

Die älteste noch vorhandene Glocke von Dudweiler

Im Mai 1997 veröffentlichte „Dudweiler im Spiegel“ einen kurzen Artikel mit Foto über die „mit einiger Sicherheit älteste Glocke in Dudweiler“. Diese Glocke sollte – so wurde erwähnt – aus dem Vorgängerbau der St. Johanner Basilika, der 1753 abgerissen wurde, stammen.

Diese Angelegenheit fand mein Interesse, um so mehr als ich die Möglichkeit hatte, die Glocke, die sich im Besitz der katholischen Pfarrgemeinde St. Bonifatius Dudweiler befindet, im Original zu besichtigen.

Meine Untersuchung dieser Glocke ergab folgende Daten:

Die Durchmesser betragen unten 46 cm und oben ca 23 cm. Die Höhe mißt 46 cm plus 9 cm für die Aufhängung, die die Form einer Krone hat. Am oberen Rand ist die Glocke mit drei erhabenen parallelen Linien mit Ornamentschmuck (die später als „Zweibrücker Palmetten“ identifiziert wurden,) verziert. (1) Der technische Zustand der Bronzeglocke ist – soweit ich das beurteilen kann – in Ordnung. Jedenfalls sind keine Risse erkennbar. Leider ist die Glocke rundum mit Ölfarbe bedeckt, was eine Restaurierung notwendig machen wird.

Auf der Glocke ist folgende reliefartige Schrift zu sehen:

*Laudate Dominum
in Exelsis Ps 148
1859*

Durch den Jahreseintrag war natürlich klar, daß es sich nicht um die oben erwähnte Glocke von 1753 aus St. Johann handeln konnte. Aber woher kam diese Glocke, die nun hier am Boden lag?

Die vorhandene Literatur über Dudweiler und die katholischen Pfarrgemeinden brachte zunächst keine neuen Erkenntnisse. Es war deshalb ein reiner Glücksfall, daß Ende 1997 der bekannte Glockenfachmann Dr. Bernhard H. Bonkhoff sein Buch „Die Glocken des Saarlandes“ veröffentlichte. In diesem umfangreichen und informativen Werk sind alle vorhandenen und verloren gegangenen Glocken unserer Region mit ihren Standorten in den Pfarreien sowie die Gießereien, Gewichte, Jahreszahlen des Gusses bzw. der Anschaffung aufgeführt.

Eine Eintragung (2) erregte meine besondere Aufmerksamkeit:

*„Dudweiler-Herrensohr (Stadt Saarbrücken) kath.
In die 1856 gegründete Bergwerkskolonie kamen
(wohl von Lindemann / Zweibrücken) zwei Glocken.
1858 Neuguß 25 kg dazu
1859 Neuguß von 590 kg
Beide Glocken wurden 1917 abgenommen.“*

Die Jahreszahl der Glocke von 1859 war beachtenswert. Das Gewicht von 590 kg „paßte“ aber nicht zu der heute vorhandenen und m. E. auch nicht zu den 25 kg der Glocke von 1858. Klarheit in dieser Frage konnte nur durch Abwiegen erlangt werden. (3) Das erzielte Resultat bestätigte meine Vermutung: 59 kg. (4). Die 590 kg waren scheinbar das Ergebnis eines Übertragungsfehlers.

Ein zusätzliches Indiz für die richtige Zuordnung der vorhandenen Glocke zu dem 1859er Neuguß ist die Verzierungen der Glocke mit den „Zweibrücker Palmetten“. Dieser Schmuck wurde nachweislich auch von der Zweibrücker Gießerei Lindemann verwendet. (5)

Ein weiterer Punkt der vorgenannten Eintragung (2) erschien jedoch unwahrscheinlich: die Glocke soll in die 1856 gegründete Bergwerkskolonie Herrensohr geliefert worden sein. Dies konnte jedoch nicht möglich sein:

Die Bergbaukolonie Herrensohr wurde 1856 gegründet. Eine eigene Kirche bestand jedoch nicht bis 1901. Die seelsorgerische Betreuung erfolgte zunächst über St. Johann und dann nach Gründung der kath. Kirche in Dudweiler über diese.

„So besteht nun in Herrensohr seit 80 Jahren die Möglichkeit für die Gläubigen, sich im Ort zum Gottesdienst und Gebet in der eigenen Kirche zu versammeln. Im Jahre 1901 wurde diese erste Kirche eingeweiht. Sie wird als Notkirche bezeichnet. Dankbar haben die Katholiken ihre erste Kirche angenommen. Sie ersparte ihnen den Weg nach Dudweiler. Patronin dieser Kirche wurde die Gottesmutter Maria, und zwar als Schmerzensmutter“,



St. Marien – erbaut 1864-66 nach dem Plan des Baumeisters
Carl Friedrich Müller
Zeichnung: Gottfried Schabert

so die Chronik „80 Jahre Pfarrgemeinde St. Marien Herrensohr 1901-1981“. (6)

Da beide katholischen Pfarrgemeinden, Herrensohr (ab 1901) und Dudweiler (bereits ab 1866) „St. Marien“ geweiht sind, liegt hier offensichtlich eine Namensverwechslung bei dieser Angabe im „Glockenbuch“ (2) vor. Die Glocke ging nicht an Herrensohr, sondern nach Dudweiler.

Eine weitere Bestätigung, daß die Glocke direkt nach Dudweiler geliefert wurde, ist in der „Festschrift zur 100-Jahrfeier der Pfarrgemeinde Dudweiler und Beitrag zur Pfarrgeschichte 1858 – 1958“ nachzulesen: (7)

*„Vom Betsaal zur Pfarrkirche Dudweiler -,St. Marien'
Der von der Bergverwaltung im Schlafhaus an der Fischbachstraße im Jahre 1858 zur Einrichtung einer Notkirche zur Verfügung gestellte Raum ... Pfarrer Printz hatte sogar auf dem Dach einen Glockenstuhl aufstellen lassen, in dem eine Glocke hing, die später bei der Errichtung der Notkirche in Herrensohr erneut Verwendung fand.“*

Ob die erwähnte Glocke schon von Anfang an oder erst einige Monate später (1859) im Glockenstuhl hing, kann bezweifelt werden, denn Pfarrer Printz von St. Johann berichtet am 4. November 1858 an den Bischof von Trier folgendes: (8)

„Am verflorenen Sonntag, am Tag vor Allerheiligen, fand die Eröffnung des katholischen Gottesdienstes in Dudweiler statt, ...“

Danach schildert Pastor Printz die Prozession vor dem Hochamt und schließt:

„...und unter dem Donner der Böller vom nahen Berge herab kehrte die Prozession zur Kirche zurück.“

Ich bin der Meinung, wenn die erwähnte Glocke schon zum Zeitpunkt des ersten Gottesdienstes in der Notkirche im Glockenstuhl gehangen hätte, hätte der Pfarrer auf die Böllerschüsse vom nahen Berge verzichtet. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß „unsere“ Glocke von 1859 direkt 1859 von der Glockengießerei Lindemann in Zweibrücken an die Notkirche in der Fischbachstraße geliefert und dort im vorhandenen Glockenstuhl angebracht wurde.

Unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes werden auch die Ausführungen in der Chronik „125 Jahre Pfarrgemeinde St.

Marien Dudweiler“ deutlich: das weitere Schicksal der Glocke hellt sich auf.

Schon bald nach der Einweihung der Notkirche in der Fischbachstraße wird von Seiten des Pastors Printz die Ausgliederung der Kirche in Dudweiler aus der Pfarrei St. Johann und von dem hiesigen Pastor Schneider der Neubau eines größeren Gotteshauses betrieben. Dieser Wunsch konnte unter großen Schwierigkeiten schließlich verwirklicht werden. Am 15. August 1866 wurde die neue Kirche St. Marien Dudweiler eingeweiht.

In Kapitel 11 „Die Glocken der Pfarrkirche St. Marien“ der vorgenannten Chronik steht folgendes: (9)

„Das erste Geläut der Pfarrkirche war ein ‚3-Glocken-Geläut‘, das noch im Jahr des Baubeginns bei dem Zweibrücker Glockengießer Lindemann 1864 gegossen wurde. Da bei der Ankunft der Glocken in Dudweiler der Kirchturm noch nicht fertiggestellt war, wurden die Glocken vorübergehend in dem im Garten des späteren Pfarrhauses aufgeschlagenen Glockenstuhl aufgehängt. Das Geläut wog insgesamt 1275 kg.“

Gemeint ist hier das erste Geläut, das in die neue Kirche von 1866 kam. Daß die allererste Glocke, die in die Notkirche 1859 geliefert wurde, auch noch vorhanden war, beweisen die weiteren Ausführungen in der Chronik:

„Im Inventarverzeichnis von St. Marien Dudweiler nach Fertigstellung der Pfarrkirche vom 1. Oktober 1866 heißt es: (10)

*„3 Glocken, neu, Gewicht 25 fi Centner; (11) **1 Glocke, ca. 1 Centner**, von der Notkirche her, nach Sulzbach bei der Abtrennung 1869 geliehen.“*

1869 schien die Glocke also kurzfristig nach Sulzbach verliehen worden zu sein.

Im Inventarverzeichnis vom Dezember 1875 heißt es dann wieder :

*„3 Glocken in der Pfarrkirche, **1 Glocke, die alte erste.**“*

Sulzbach hatte demnach die alte Glocke wieder zurückgegeben.

Im Inventarverzeichnis vom Januar 1885 ist bei der Aufführung der ‚alten Glocke‘ der Zusatz beigefügt: ‚Steht im Pfarrhaus‘.“

„In einer Notiz vom 20.9.1898 heißt es: „Das Glöckchen von Bronze steht im Pfarrhaus mit der Bestimmung, bei der Errich-

Die älteste Glocke von Dudweiler



Foto 11.5.1998 Werner Zimmer

„*Die Pfarrvikarie Herrensohr den ersten Gottesdienst da-
selbst an- und einzuläuten.*“

Weiter heißt es:

„*Es kann angenommen werden, daß dieses ‚Traditions-
glöckchen‘ – so wie ehemals von Sulzbach – von Herrensohr
nach der Beschaffung eines eigenen Geläutes wieder an die
Muttergemeinde St. Marien Dudweiler zurückgegeben worden
ist und dann bei der Errichtung der Notkirche St. Bonifatius dort
aufgehängt wurde. (12) Leider ist unbekannt, was aus dieser
auch für die Orts- und Kirchengeschichte von Dudweiler so
wichtigen und wertvollen Glocke geworden ist.*“

Den letzten Satz dieser Ausführung kann man jetzt mit gutem
Recht streichen, denn der weitere Weg der Glocke ist offensicht-
lich. Nach der Verwendung in der ersten Notkirche St. Bonifatius
auf der Wilhelmshöhe, die 1950 geschlossen wurde (13), kam sie
in die 1954 erbaute zweite Notkirche am Guckelsberg.(14) Nach
der Errichtung der neuen Pfarrkirche St. Bonifatius Am Scher-
berg (15) blieb sie dort im neuen Kindergarten zurück.

Heute kann man also mit Freude sagen: Die Glocke ist nicht ver-
loren. Sie hat zum Glück allen Widrigkeiten und Vernichtungs-
kampagnen, denen viele wertvolle Glocken zum Opfer fielen, seit
nun fast 140 Jahren widerstanden.

Diese Glocke ist die älteste noch vorhandene und kulturhisto-
risch wertvollste Glocke von Dudweiler und möglicherweise des
ganzen Sulzbachtals. Sie sollte möglichst bald restauriert und an
ehrwürdiger Stelle in Dudweiler wieder gemäß ihrer Inschrift
„Lobe Gott in der Höhe“ eingesetzt werden.

Quellen und Literaturverzeichnis

Pfarrer Josef Rausch
Geschichte der kath. Pfarrei Dudweiler
Dudweiler 1928

Festausschuß (Kalmes, Kaicher, Hansen, Schon)
Festschrift zur 100-Jahrfeier der Pfarrgemeinde St. Marien Dudweiler und Beitrag zur
Pfarrgeschichte 1858-1958
Dudweiler 1958

Kath. Pfarrgemeinde St. Marien Dudweiler
Redaktion: Gottfried Schabert, Helmut Schwarz
125 Jahre Pfarrgemeinde St. Marien Dudweiler
Saarbrücken 1983

Festausschuß (Pastor Ohlig, Diakon Jung, H. Recktenwald, S. Thiele)
80 Jahre Pfarrgemeinde St. Marien
Herrensohr 1901-1981
Dudweiler 1981

Bernhard H. Bonkhoff
Die Glocken des Saarlandes
Saarbrücken 1997

Anmerkungen

- 1 Bonkhoff S. 44
- 2 ebenda S. 103
- 3 Für tatkräftige Unterstützung danke ich Friedrich Meier und Albert Oster.
- 4 Zwischenzeitlich hat der Autor des Buches, Herr Dr. Bonkhoff, das festgestellte
Gewicht von 59 kg in einem Telefongespräch mit dem Verfasser als richtig bestätigt.
Bonkhoff S. 103
- 5 Bonkhoff S. 44
- 6 Festschrift S. 15 u. 16
- 7 Festschrift zur 100-Jahrfeier S. 30
- 8 ebenda S. 30, 31
- 9 125 Jahre Pfarrgemeinde S. 54
- 10 ebenda S. 57
- 11 siehe vor S. 54 - 1275 kg = 25 fi Centner
- 12 gemeint ist die erste Notkirche auf der Wilhelmshöhe lt. Festschrift zur 100-Jahrfeier
S. 49
- 13 Festschrift zur 100-Jahrfeier S. 49
- 14 ebenda S. 53
- 15 heute Robert-Koch-Straße